

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 26. September 1880.

N^o 112.

Zur gef. Beachtung!

Mit Nr. 114 beginnt das IV. Quartal des „Correspondent“. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Arbeiterwohl.

© Wenn das Ergebnis der Gedankenarbeit, der Aufbau irgend eines Ideengebäudes, sei es in geistlicher oder weltlicher Beziehung, eine lebensfähige Festigung erlangen will, so muß es in dem Kern des Volkes, dem Arbeiterstande, seine Grundfesten haben. Die „Lösung der sozialen Frage“ hat Männer vom Fach sowol als auch einer nicht kleinen Anzahl Dilettanten Anlaß gegeben, dieses Feld, leider aber mit kaum nennenswerthem Erfolge, zu bebauen. Doch die „Arbeiterfreunde“ sind von ihrer Prädestination so fest überzeugt, daß sie, unverdrossen wie sie sind, das Geschäft immer wieder unter anderer Firma fortsetzen. Man möchte Thränen dankbarer Nührung vergießen bei den Molltönen, die so einschmeichelnd das Ohr regaliren — wer könnte auch ein menschenfreundliches Vorhaben schöner benennen, als dies mit dem Worte „Arbeiterwohl“ geschieht? Und so ist es aber auch thatsächlich: in dem allheiligen Nachen hat an dem Tage, an welchem vor 14 Jahren die deutschen Buchdruckergehilfen einen Verband gründeten, also am 20. Mai a. o., eine Versammlung getagt, deren vollbrachtes Werk „Arbeiterwohl, ein Verband Industrieller und Arbeiterfreunde“ betitelt ist. Die Einladung zu der Versammlung gestattet einen Blick in die Kulissen, wenn in ihr gesagt wird: „Pflicht und Interesse gebieten es einerseits, besonders den katholischen Industriellen, auf die materielle Sicherstellung sowie auf die religiös-sittliche Bildung des Arbeiterstandes Bedacht zu nehmen — der bestituierte religiös- und sittlich-gebiegenste Arbeiter bietet naturgemäß auch die meisten Garantien für tüchtige Leistungen.“ Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, von einer Beförderung des Arbeiterwohles anders als lobend zu reden, wenn nur die Nebenbedingungen nicht wären! Das Hinüberspielen individueller Religionsbegriffe und ritueller Anschauungen auf das Gebiet der Volkswirtschaft sollte in unseren Tagen zu den Unmöglichkeiten gehören. Wie soll man sich den Unterschied zwischen einem katholischen und einem protestantischen Industriellen denken? Bei dem Genuße von Bayerischem Bier erinnert man sich wol ebensowenig des katholischen Brauers, als das Tragen von gewebten Unausprechlichen mit ihrem protestantischen Verfertiger in Zusammenhang gebracht wird.

Das in dem Einladungsschreiben entwickelte Programm der fürs „Arbeiterwohl“ in die Schranken

tretenden frommen Männer „hofft die vorhandenen zerstreuten Glieder der katholischen sozialen Thätigkeit zu einem organischen Verbände zu sammeln, die Kenntnis erprobter Wohlfahrts-Einrichtungen in den Kreisen der Industriellen selbst zu verbreiten, rüstige Kräfte, die dem Wohle des Arbeiterstandes sich widmen wollen, zu wecken und zu unterstützen, und allen den Verbandszielen entsprechenden Bestrebungen zum Stütz- und Mittelpunkt zu dienen“. Edle Grundsätze das, bis zu dem Punkte, wo man sich des Verdachtes nicht erwehren kann, daß es nicht bloß das „Arbeiterwohl“ sein dürfte, was zur Thätigkeit anspornt. Möchte doch der Ausspruch des „alten Fritz“, daß „in seinen Staaten ein Jeder nach seiner Fagon selig werden könne“, nicht so gar der Vergessenheit anheimfallen; hatte er auch nichts gemein mit den im Geruche des Atheismus stehenden Männern unserer Zeit, so reichen doch diese seine Anschauungen selbst von Solchen unbeachtet zu uns herüber, welche ihn in anderen Stücken als hellleuchtendes Beispiel hinstellen. — „Um den Segen des Allerhöchsten auf das Werk herabzusehen, fand um 8 Uhr morgens in dem Münster (zu Aachen) eine h. Messe statt,“ berichtet in mir auftretenden „Christlich-sozialen Blätter“ in ihrer Eigenschaft als Verbandsorgan des „Arbeiterwohles“. Hierzu will ich am liebsten gar nichts bemerken, kann dagegen die Bedenken nicht unterdrücken, welche dieser neuen Gründung gegenüber in mir aufsteigen. Der Verein „Arbeiterwohl“ hat natürlich auch seine Statuten, in deren erstem Paragraphen der Ueberzeugung Raum gegeben, „daß eine wirksame Bekämpfung der mit der Großindustrie verbundenen vielfachen Uebelstände und der dadurch der bürgerlichen Gesellschaft drohenden Gefahren nur auf dem Boden des Christentums möglich ist.“ Uns kann es natürlich nur recht sein, wenn sich Leute finden, welche die mit der Großindustrie verbundenen Uebelstände, die auch uns nicht ganz fremd sind, beiseitigen wollen; wir stehen bei unseren denselben Ziele zusteuenden Bemühungen auch nicht auf dem Standpunkte der alten Athener oder Römer; so wenig wir aber diese Negative mit in unser Programm aufnehmen, ebensowenig bedarf es der Versicherung, daß wir auf dem Boden des Christentums stehen. Wer einem Andern eine Wohlthat erweisen will, der wird es nur dann im wahren Sinne des Wortes thun, wenn er keine beschränkenden Nebenbedingungen daran knüpft. Der Verband „Arbeiterwohl“ will „die Förderung der religiösen, sittlichen und materiellen Interessen des Arbeiterstandes“, was gewiß sehr schön ist; ob es indes so gar nötig ist, daß „zur Hebung christlicher Zucht und christlichen Lebens — kirchlich organisierte Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, Mäßigkeitsvereine“ gehören, das dürfte wol etwas zweifelhaft sein. — Der unsterbliche Lessing schreibt gelegentlich der Beschreibung der Geistesprodukte des ihm in mancher Beziehung geistig-ähnlichen Voltaire: „Gott verzeih ihm seine Henriade; was er sonst ans Licht gebracht, das hat er ziemlich gut gemacht.“ So enthält denn auch das

Programm des „Arbeiterwohles“ eine Menge schöner Sachen, welche den Arbeitern becheert werden sollen: gesunde und billige Wohnungen, Sorge für billige Mietpreise; Sorge für die Erziehung, Ausbildung und Erholung der Arbeiter (Kinderbewahranstalten, Einrichtungen zur Erlernung der Haushaltung und weiblichen Handarbeit, Unterricht in den Elementar- und technischen Fächern, gesellige Vereine; Wohlfahrts-Einrichtungen unter Mitwirkung der Arbeiter (Krankenkassen, Sparkassen, Unterstützungs- und Vorschußkassen, Alters-Versorgungskassen, Wittwenkassen, Schiedsgerichte, Beschaffung von billigen Lebensmitteln, Bekämpfung des Vorgesystems; Einrichtungen zur Pflege der Gesundheit der Arbeiter (gute Ventilation der Fabrikräume, Waschanstalten, Fürsorge für Wöchnerinnen, Befreiung zu langer Arbeitszeit, thunlichste Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit; Einrichtungen zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter (Sicherheits-Vorrichtungen, wirksame Versicherung der Unfälle gegen Arbeiter). Noch mehr haben zu wollen, wäre geradezu unverkämmt. Das in Aussicht Gestellte erscheint so verlockend, daß es gerade die Vielfachheit ist, welche das Vertrauen in die Ausführbarkeit und Beständigkeit des „Arbeiterwohles“ erschüttert. Was die Sache noch besonders bemerklich macht, ist der Umstand, daß nirgends gesagt ist, wer zu alledem die Gelder hergiebt. Das Fehlen dieser überall wichtigen Zugabe zwingt mich zu dem Erkenntnis: Die Votschaft hör' ich wol, allein mir fehlt der Glaube!

Correspondenzen.

* Dortmund, 19. September. Einem lang gehegten Wunsche, hierorts eine allgemeine Buchdrucker-versammlung einzuberufen, ist der Vorstand der hiesigen Typographia am 28. August nachgekommen. Von auswärts waren erschienen: der Gauvorsteher Herr Werner aus Essen, sowie vier Kollegen aus Hamm und einer aus Soest. Von 35 — 40 dem Verein nicht angehörigen hiesigen Kollegen waren nicht mehr als sechs erschienen. Mit wie Jung sind hier gleich indifferent und es wird schwer halten, sie aus dem Schlafe aufzuwecken. Wird Einer mal an die Luft gesetzt, ohne auf irgendwelche Unterstützung Anspruch machen zu können, dann ist das Lamento groß, aber irgend welche Schritte zur Besserung zu thun, das fällt auch dann keinem ein. — Herr Werner entledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter trefflicher Weise. Derselbe wies durch Zahlen nach, welchen Nutzen der Verein seinen Mitgliedern bringe, am Schlusse seines Vortrages auffordernd, denselben beizutreten, resp. für den Beitritt zu wirken; um letztern zu erleichtern, solle bis auf weiteres von Einschreibegeld Abstand genommen werden. Näher auf die Verhandlungen einzugehen, halte ich für überflüssig, da jedenfalls von anderer Seite ein Referat erfolgen wird. — Was die hiesigen Verhältnisse betrifft, so machen dieselben ein Zusammengehen aller

Collegen dringend nothwendig. Legen doch die beiden Buchdruckereien Wörle und Bauer genügend Zeugnis ab, wie weit wir betreffs der Lohnverhältnisse hiezu gekommen sind; kann doch ein Gehilfe in dem ersten genannten Geschäft nicht einmal seinen sauer verdienten Wochenlohn (Mk. 8—10 ohne Kost und Logis) bekommen, ohne entweder davon noch Mk. 2 bis 3 im Stich zu lassen oder das Gericht in Anspruch zu nehmen. Schreiber dieses kennt einen Fall, daß ein Setzer einen Theil seines Wochenlohnes so lange stehen ließ, bis die Höhe von Mk. 180 erreicht war; schließlich wurde dem Prinzipal die Summe doch wol zu hoch, er kündigte dem betreffenden Setzer und zwar ohne demselben einen Pfennig auszuzahlen. Die Sache liegt augenblicklich in den Händen des Gerichtes, jedoch soll Herr W. erklärt haben, er könne die Mk. 180 nicht zahlen. Was das zweite Geschäft betrifft, so erhält dortselbst ein Gehilfe bei freier Station Mk. 3—5 pro Woche. — Zum Schluß will ich noch bemerken, daß binnen kurzem eine genaue Uebersicht der dortmünder Buchdruckerhältnisse an dieser Stelle erfolgt, was für die auswärtigen Collegen von großem Interesse sein dürfte.

S. Oldenburg. (Vereinsbericht.) In der am Sonnabend den 11. September abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins war vom Vorsitzenden, Herrn C. Binzer, folgende auch für weitere Kreise höchst wichtige Frage: „Ist es gut für uns Collegen, Condition ohne Kündigungsfrist anzunehmen, eventuell was ist dagegen zu thun?“ auf die Tagesordnung gesetzt. Veranlaßt wurde dieselbe durch die in einem hiesigen größten Geschäft bereits seit längerer Zeit eingeführte Praxis: Neueinzustellende fast ausnahmslos ohne Kündigungsfrist anzunehmen, um sie alsdann zu jeder beliebigen Zeit wieder wegschicken zu können; sodann durch das Benehmen mehrerer hier seit Jahr und Tag umherliegender Mitglieder, welche in dieser Druckerei unter Umständen Ausbittungsconditionen annehmen. Es kam kürzlich der Fall vor, daß zwei dieser Herren 10 Wochen — zur Ausbittungsconditionierten und dann, als die Arbeit anfangs schwächer zu werden, plötzlich mitten in der Woche vor die Thür gesetzt wurden. Am folgenden Sonnabend kam einer derselben in die Druckerei und wurde ihm vom Faktor vorgeschlagen, hier einige Stunden an einem eingelaufenen Werke zu helfen. Der betreffende Herr fing gegen Abend an zu setzen und arbeitete darauf mit einigen Lehrlingen auch den Sonntag Morgen; der bisherige Metteur desselben konnte deshalb zu Hause bleiben, mußte jedoch vorher das Manuscript für den Sonntag Morgen an den Eingespungenen abgeben. Trotzdem nun diese Herren im Jahre fast eben so lange feiern als arbeiten, fällt es doch keinem von ihnen ein, sich einmal von Oldenburg wegzubewegen, und alle diesbezüglichen Ermahnungen fielen auf unfruchtbaren Boden. Sie liegen hier lieber auf der faulen Haut, als daß sie, wie so Viele, den Wanderstab in die Hand nehmen und Beschäftigung suchen. Lieber laufen sie dem betreffenden Faktor um eine Ausbittungscondition die Thür ein, und wenn sie von diesem hinausgewiesen werden, was bereits mehr als einmal geschehen, so lassen sie sich dadurch keinesfalls beirren, sondern kommen womöglich am nächsten Tage schon wieder, und wenn dies noch nicht hilft, dann haben einige derselben stets noch ein probates Mittel zur Hand: sie schicken nämlich ihre Mutter direct zum Prinzipal, damit diese für ihren erwachsenen Sohn Arbeit erbittet. Die Folgen dieser Anerbietungen bleiben natürlich nicht aus und haben sich auch leider schon fühlbar gemacht. Bei dem geringsten Anzeichen einer eintretenden Geschäftsaufheit, die in diesem Geschäft jedoch höchstens für kurze Zeit einmal eintritt, wird gekündigt, selbst Solchen wird der „Sack“ gegeben, die Jahre lang im Geschäft thätig gewesen sind. Und warum finden diese Kündigungen statt? Der Schlüssel hierzu ist nach dem Vorhergesagten leicht gefunden. Daß diese Vorgänge in der Versammlung einer scharfen Kritik unterzogen und allgemein verurtheilt wurden, braucht wol kaum erwähnt zu werden. Ueber die einzuschlagenden Mittel

und Wege zur Abstellung dieser die Interessen der Gehilfen schwer schädigenden Uebelstände fand eine sehr eingehende, lebhaft debattirte Debatte statt. Von mehreren Seiten wurde erwähnt, daß sich die Ausbittungscondition zwar in manchen Fällen nicht umgehen lasse, das sei jedoch hier nicht zutreffend, da es sich um Mitglieder handle, die Jahre lang in Oldenburg umherlügen und in einem Geschäft auf Condition lauerten, trotzdem sie wüßten, daß diese doch nur kurze Zeit dauere. Eine solche Handlungsweise sei nicht genug zu rügen und müßten Mittel gefunden werden, um dem abzuhelfen. Von einem Mitgliede wird sodann darauf hingewiesen, daß es wol am besten sei, wenn von hier aus vorläufig nichts in der Sache gethan werde, sondern vorher an den Vorstand des Unterstützungsvereins in Stuttgart eingehend Bericht erstattet und die erhaltene Resolution hin dann weiteres veranlaßt würde. Hierauf bezüglich wird folgender Antrag eingebracht: „Ueber die in letzter Zeit durch die Einführung der Ausbittungsconditionen in Oldenburg entstandenen Verhältnisse ist eingehend an den Vorstand des Unterstützungsvereins zu berichten und zugleich die Anfrage zu stellen, ob es möglich sei, auf gesetzlich erlaubtem Wege hierin eine Aenderung eintreten zu lassen,“ welcher einstimmig angenommen wird. Hierzu wird noch der folgende Antrag gestellt: „Der Berichterstatter möge die Ansichten, die wegen der heutigen Tagesordnung zur Sprache gebracht sind, ausführlich in „Corr.“ wiedergeben, um damit andere Vereine, die dieselben schlimmen Erfahrungen gemacht haben wie unser Ortsverein, zum Kundgeben derselben zu bewegen, da nur durch ein Vorgehen des größern Theils der Gesamtheit Abhilfe geschaffen werden wird.“ Der Antrag wird von der Versammlung ebenfalls angenommen und darauf die Debatte geschlossen. — Hoffentlich wird der in dem letzten Antrage ausgesprochene Wunsch seitens der betreffenden Ortsvorstände beherzigt.

V. Prag, 16. Septbr. (Melantrich-Feier.) Die Geburtsstätte des ältesten und verdienstlichsten Förderers der Typographie in Böhmen, die Stadt Rozdalo, legte Sonntag den 12. September ihr Festgewand an und feierte mit einer Anzahl von nah und fern eingetroffenen Gästen den 300sten Sterbetag Georg Melantrichs Rozdalo, die Niederlande und die Schweiz, um dort die Buchdruckerei in ihrem vollen Umfange zu erlernen. Er war ein gelehrter Mann in Sprachen und Theologie; ganz besonders aber diente er seinem Vaterlande, indem er zuerst in Mähren und später in Prag Buchdruckereien errichtete, welche den Druck böhmischer Schriften und Kunstwerke zu hoher Vollkommenheit brachten und die weit bis ins Ausland großes Ansehen genossen. Er starb in Prag und wurde dort in der Beklehenskirche beigesetzt. Es gab nicht ein Gebäude, das nicht mit Meißingwinden und Fahnen in den Landesfarben sich geschmückt hätte. An der Nimburger Straße war eine Grenzpoarte errichtet, bei welcher die Gemeindevertretung mit dem ersten Rathe, Herrn Březina an der Spitze, die Deputationen bewillkommnete, welche hierauf in das im festlichen Schmucke prangende Rathshaus geleitet wurden, wo sie der Bürgermeister Herr Kaml mit herzlichen Worten willkommen hieß. Am Vorabend des Festtages fand eine Theatervorstellung statt, welche durch ein von Břichlý verfaßtes Festgedicht eingeleitet wurde. Nach der Vorstellung wurde die Stadt illuminiert und in den Straßen bewegte sich ein dichtes Menschengewoge gegen das Rathshaus zu, an welchem, weil das Geburtshaus Melantrichs nicht bekannt ist, die Gedenktafel angebracht werden sollte. Vor dem Rathhause und auch an anderen Stellen brannten Buntfeuer, nationale Lieder erklangen aus der begeistertsten Menge, welche dem Bürgermeister wiederholt stürmische „Slava“-Rufe ausbrachte. Am Festtage selbst arrangirte sich, nachdem in der Kirche eine stille Messe gelesen worden war, der Festzug, an welchem sich mehr als 3000 Personen beteiligten,

und begab sich vor das Rathshaus. Herr J. H. Lasta, Sekretär der Stadt Rozdalo, hielt die Festrede, in welcher er in beredten Worten der Verdienste des Gefeierten gedachte. Als die Hülle von der Gedenktafel fiel, stimmte der Sängerkhor Bendels Cantate: „Jásej vlasti v dobe nové“ an. Die Festrede, wie auch die des Geschäftsleiters der „Typografická Beseda“, Herr K. Krnert, fand allgemeinen Beifall. Abends fand ein Bankett statt, bei welchem patriotische Toaste (von welchen besonders der des Herrn J. Sercl, Mitgliedes der „Typografická Beseda“, hervorzuheben ist) ausgebracht wurden. Eine Anzahl Begrüßungs-Telegramme, darunter eines der Stadt Nürnberg, traf zur Feier ein. — In Prag selbst wird die Melantrich-Feier im November d. J. abgehalten, bei welcher Gelegenheit eine Gedenktafel an dem Hause, in welchem sich die Werkstätte des Gefeierten befand, angebracht werden soll.

-z. Stuttgart, 15. September. Es werden immer mehr Stimmen darüber laut, daß es wol an der Zeit sei, an eine Verbesserung unserer Lohnverhältnisse zu denken. Das ewige Seufzen und Jammern trägt nur dazu bei, die Tagenden noch muthloser und die Zuversichtlichen wanfend zu machen. Wir haben hier seit vielen Monaten keine Mitgliederversammlung und also auch keine Gelegenheit gehabt, über Fragen von allgemeiner Wichtigkeit uns zu besprechen; nachdem das Sommer-Programm des Gutenbergvereins abgewickelt sein wird, dürfte sich indes wol Muße finden, wieder einmal an den „Drottkorb“ zu denken. An Veranlassung hierzu gedrückt es hier eben so wenig als anderswo, ist doch die Stufenleiter des Wochenverdienstes eine so sprossige und so tief herabsteigende, daß die einstige Anwendung gemeinsamer Kräfte zur Erzielung normaler Arbeitsbedingungen nicht mehr bemerkt wird. Da hört man von Setzern, welche, aus lauter Hasenherzigkeit und ohne das geringste Gefühl für collegiale Zusammengehörigkeit, sich nicht schämen, für einen Wochenlohn zu arbeiten, der die Keue um vergeblich geopferte Lehrjahre zu unverkennbarem Ausbruch bringen müßte. Da ist z. B. ein jüngerer Setzer, dem Mk. 15 pro Woche für Kost, Wohnung und Bierconsum genügen; einer Unterstützungskasse gehört er, weil ihn das ja nicht berührt, nicht an, hat also nichts zu klagen; aufs „Bummeln“ wird er sich nicht einlassen, sollte er auch mit Mk. 10 vorlieb nehmen müssen, denn er gehört ja nicht zu den „Verbändlern“, welche Conditionslosen-Unterstützung beziehen. Wie nun der verheiratete Colleague, der für so ein Lumpengeb ummöglich arbeiten kann, neben solch schmutziger Concurrenz noch existiren soll — je nun, das kümmert jenen so lange nicht, als er später, und wäre es erst nach vielen Jahren, selber eine Familie zu ernähren hat: dann wird er am eifrigsten über die Losziehen, welche „die Löhne heruntergedrückt haben“. Das ist die Signatur unserer Druckereizustände! Es ist wahrlich Zeit, daß sich alle die Gehilfen, mit denen in dieser Beziehung noch zu rechnen ist, zu gemeinsamem Handeln aufraffen. Der Unterstützungsverein wird gewiß nicht ermangeln, seinen nicht unbeträchtlichen Einfluß zur Rehabilitirung unserer moralisch wie materiell geschädigten Arbeiterehe aufzubieten.

* **Aus der Westschweiz.** Aus der im Juni stattgehabten Generalversammlung der „Société fédérative des typographes de la Suisse romande“ (Buchdruckergesellschaften der französischen Schweiz) theilte ich Ihnen nachträglich das Folgende mit: Dieser Delegirte waren anwesend, diese vertraten Genf mit 88 Stimmen, Lausanne mit 45, Vevey mit 8, Chaux-de-Fonds mit 11, Locle mit 8, St. Amier mit 3, Neuchâtel mit 24 und Freiburg mit 17 Stimmen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Centralcomités, welcher vom Präsidenten Vorgeaud abgestattet wurde. Für die strikenden Setzer in Privas wurden Frs. 50 bewilligt, jedoch die finanzielle Unterstützung bejuss Gründung einer Produktiv-Genossenschaft daselbst abgelehnt. Im

Monat Mai wurde eine Petition an den Bundesrath abgefaßt, welche die Buchdruckereien unter das Fabrikgesetz gestellt zu sehen wünschte. Betr. der bereits seit drei Jahren ventilirten Central-Vaticumskasse hatten vier Vereine für und vier gegen die Errichtung gesprochen und hatte sich schließlich das Centralcomité für die Einführung entschieden. An die strittenden miteinander Setzer wurden verschiedene Summen geschickt. Das Vereinsorgan „Le Gutenberg“ hatte auch dieses Jahr wieder ein Defizit (Fr. 185). — Der Bericht über die Centralkasse weist eine Einnahme von Fr. 619,10 und eine Ausgabe von Fr. 524,40 auf. — Die Central-Krankenkasse hatte für das Jahr 1879/80 bedeutende Unterstützungen verabreicht, im Ganzen waren für 1689 Tage Krankengeld gezahlt worden, welche nebst Begräbnisgeldern die Summe von Fr. 3420,85 erforderten, während die Einnahme nur Fr. 2521 betrug, mithin ein Defizit von Fr. 899,85 entstand. — Die Sektion Lausanne beantragte die Abänderung des Artikel 12 der Statuten. Nach demselben lag bei Stimmengleichheit der Sektionen die Entscheidung in den Händen des Centralcomités; für die Folge entscheidet in solchen Fällen die Zahl der in den einzelnen Sektionen Stimmenden. — Ein Antrag, bloß alle zwei Jahre eine Generalversammlung abzuhalten, wurde abgelehnt, hingegen der Wunsch des Prinzipals Attingen in Neuchâtel, bei der Bekämpfung der Schmutzconcurrentz mitzuwirken, angenommen.

Bundschau.

Von der „Grammatik der Lithographie“ (Leipzig, A. Walbow) ist das 6. Heft erschienen und damit das Büchlein vollständig geworden. Wie wir hören, hat dasselbe in Fachkreisen eine sehr beifällige Aufnahme gefunden, und das von Rechts wegen. Ein angehängtes Sachregister erleichtert schnellste Orientierung und die Bibliographie giebt Anweisung zu weiterem Studium, es ist somit für Alles gesorgt, um Fachmännern wie Laien einen wirklich praktischen Rathgeber in die Hand zu geben.

Buchdrucker Fezer in Winnenden (ein kleines Städtchen im Oberamt Waiblingen) sucht im „Schwäb. Merkur“ für einen gewandten, zuverlässigen Setzer und Drucker Condition für drei Mark pro Woche bei Kost und Logis. Hoffentlich hat der verehrte Herr College nicht ermangelt, auch den Einwohnern in Winnenden kund zu geben, welche glänzende Stellung einen „gewandten und zuverlässigen Setzer und Drucker“ erwarbt, nachdem er vier Jahre lang die „Kunst“ studirt hat.

Die Buchdrucker Wilhelm Louis Rauchbach und Karl Aug. Künze sind aus der Firma Rauchbach & Co. zu Raumburg ausgeschieden.

Phosphorescirendes Schreibpapier ist die neueste Neuheit. Das auf solches Papier Geschriebene kann im Dunkeln mit Leichtigkeit gelesen werden.

Der Kunsthändler Rafael Tuck in London hat eine Preisbewerbung für Entwürfe zu Neujahrs- und Weihnachtskarten veranstaltet und 14 Preise im Gesamtbetrage von Mk. 10000 ausgesetzt. Die Entwürfe werden am 5. October in London ausgestellt. Der erste Preis beträgt Mk. 2000, die übrigen steigen von Mk. 400 bis Mk. 1000.

Der frühere Setzer H. Dennerle scheint in Lampertheim als Redacteur der „Lampertth. Ztg.“ eine nichts weniger als angenehme Stellung gefunden zu haben. Derselbe wurde im Mai d. J. dreimal, im Juli einmal überfallen und mißhandelt. Allen Vermuthen nach hat er sich infolge dessen mit einem Revolver bewaffnet, denn als er am 11. September abermals von vier Leuten mit Steinen und Prügeltraktirt wurde, gab er vier Schüsse ab und verwundete einen der Angreifer so, daß derselbe bald darauf starb. Dennerle selbst wurde aber gar übel zugerichtet: er brach einen Arm und trug außerdem acht Wunden davon. Welche Umstände zu diesen Vorfällen Veranlassung gegeben, ist uns nicht mitgetheilt worden.

Wie die „Pf. W.“ mittheilen, geht die im Verlage der Herren Köbig & Pfizemayer in Homburg erscheinende „Westricher Ztg.“ sowie deren Ableger „Bliesgau-Ztg.“ mit dem 1. October ein. Die Druckerei ist angeblich verkauft worden. Die genannten Herren sollen eine nicht unbeträchtliche Summe bei diesem Unternehmen eingestiftet haben. Ferner gehen ein die in Zweibrücken erscheinenden „Neuen Nachrichten“. Der „Neue Speyerer Anzeiger“ hat sich noch den Titel „Rhein. Volksblatt“ zugelegt. Neu erscheint in Blieskastel eine „Bliesgau-Ztg.“ und der „Siedinger Bot“ in Landstuhl nennt sich jetzt noch „Westricher Volksblatt“ — danach scheinen die beiden letztgenannten Blätter die eingegangenen homburger ersetzen zu sollen. Hierzu kommen als neu noch die „Donnersberger Ztg.“ und der „Kirchheimbolander Anzeiger“.

Der Redacteur der „Leipziger Volksztg.“ wurde wegen Beleidigung zu Mk. 50 Geldstrafe verurtheilt.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß Fürst Bismarck dem Commerzienrath Baare mitgetheilt habe, er werde als Handelsminister sein „soziales Programm“, zunächst die Fragen der Arbeiterversicherung, der Haftpflicht und des volkswirtschaftlichen Senats durchzuführen. Wenn neben den Commerzienräthen z. auch Arbeiter gehört werden, kann uns das schon recht sein, im andern Falle könnte es sich ereignen, daß manche bestehende gute Einrichtung auf dem Gebiete des Massenwesens gule zerstört, etwas Besseres aber nicht an deren Stelle gesetzt wird.

In Paris hatten vor einigen Wochen die Kunsttischler eine Lohnerhöhung verlangt, welchem Verlangen auch seitens einer Anzahl Fabrikanten Rechnung getragen wurde. Mit einem der Fabrikanten, der die Forderung selbst bereits anerkannt hatte, entstanden jedoch wegen nebensächlicher Bedingungen Differenzen, die am 18. September zu dem Beschluß einer allgemeinen Aussperrung führten. Derselbe würde gegen 40 000 Arbeiter betreffen; indessen scheinen nach neueren Nachrichten nur etwa 3000 davon betroffen worden zu sein.

In den Flachspinnereien des Bezirks Velfaast ist die Arbeitszeit von 56 auf 37 Stunden pro Woche reduziert worden. Es werden 20000 Arbeiter hiervon betroffen.

Der Strike der Kettenhämmer im Distrikt Cradley Heath wurde nach siebenwöchentlicher Dauer dadurch beendet, daß die Arbeiter von der verlangten Lohnerhöhung einen Theil nachließen.

In San Franzisko vergiftete sich am 1. August der Herausgeber des dortigen deutschen Wochenjournals „Humorist“, Max Burckhardt, ein geborener Berliner und etwa 50 Jahre alt. Gründe unbekannt.

Mannichfaltiges.

Unfreiwillige Komik. Ein mit der Fabrikation von Chrom- und Seidengrün durchaus vertrauter möglichst unverfeilter Mann u. s. w. (Schweinf. Ztg.) Zu Ostern suche ich eine perfekte Köchin an Stelle einer Braut. N. Boyes. (Offizzeitung.) Abhandlungen genommen ist eine dreifarbig schwarze Katze. Auerbachs Hof 4. (Leipz. Tagebl.)

Gestorben.

In Regensburg am 12. August der Setzer Anton Woschek, 44 Jahre alt — Lungenleiden. Am 23. August der Setzer Georg Günther, 19 Jahre alt — Lungen-schwindsucht. Am 20. September der Drucker Wilhelm Wolko, 57 Jahre alt — Gehirnverweichung.

Briefkasten.

? in Weinfelden: Dankend erhalten. Wird verwendet, jedoch nicht im „Corr.“ — H. in B.: Von unserer Expedition wird jede Dofferte egypt. Antwort auf jede derselben ist bei der Menge der Angebote, die in der Regel eingehet, den Dfferenden kaum zugumuthen. — L. hier: Würde sich besser für das „Journal“ eignen.

Unsere Leser sind wiederholt gebeten, verwendbare Notizen uns in Zeitungsabschnitten (per Couvert à 3 Pf. Porto) zugehen zu lassen und die Auslagen gelegentlich in Rechnung zu stellen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Hamburg = Altona. 2. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2066,40; Nachzahlungen Mk. 119,90. Invalidentasse (nur Schriftsetzer) Mk. 108,80. Vor-schuss aus der Hauptkasse Mk. 4350. Summa Mk. 6645,10. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 548,45. Arbeits-lofen-Unterstützung Mk. 589. Sonstige Unterstützungen Mk. 3867,40. Ueberschuss eingelangt Mk. 1640,25.

Posen. 2. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 322; Nachzahlungen Mk. 37,60. Invalidentasse Mk. 183,60. Summa Mk. 543,20. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 162,25. Ueberschuss eingelangt Mk. 380,95.

Bayern. Die außerordentlich hohen Ansprüche, welche seit Ostern d. J. an die Krankenkasse gemacht werden, zwingen den Gauvorstand, den Beitrag für die Krankenkasse von 20 auf 25 Pf. vom 2. October ab zu erhöhen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 29. September abends 8^{1/2} Uhr Vereinsitzung in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. 2) Bericht-erstattung über die Generalversammlung der Berliner Produktiv-Genossenschaft. 3) Fragelasten.

Kassel. Das Verkehrlokal für Fremde befindet sich jetzt: „Zur Stadt Homburg“, Graben 60. Schlafen mit Kaffee 50 Pf., Mittagstisch 35 Pf. „Correspondent“ liegt aus.

Wiesbaden. In der am 11. d. M. stattgehabten ordentlichen halbjährlichen Generalversammlung des Ortsvereins Wiesbaden wurden in den Vorstand wieder resp. neu gewählt: R. Baumgarten, Vorsitzender; G. Koll, Schriftführer; F. Gäßgen, Kassirer; A. Fay, Vicevorsitzender; A. Robbe, Bibliothekar. — Alle den Bezirksverein Wiesbaden betreffenden Zuschriften und Geldsendungen sind wie bisher an R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Maschinenmeister Wilhelm Schramm, geb. in Offen 1858, ausgeleert daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Adolf Heintzschke in Paderborn, Litt. B. 271.

In Burgsteinfurt der Setzer Johannes Rücken, geb. zu Münster 1860, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Gustav Spaetow in Münster, Bergstraße 62 part.

In Gerswalde der Setzer Heinr. Meißner, geb. in Stadt-Sulza, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Paul Schölber in Charlottenburg, Bismarckstraße 90.

In Oera der Setzer Max Burckhardt, geb. 1861 in Altenburg, ausgeleert 1879 in Oera; conditionirte zuletzt in Schwerin und Bernburg. — R. Habonicht, Buhr & Draeger'sche Buchdruckerei.

In Görlitz der Setzer Gustav Jäckel, geb. 1860 zu Kauffung (Kreis Schönau, Schlesien), ausgeleert 1878 in Hirschberg (Schlesien); war noch nicht Mitglied. — M. Jeratich, Jungandreas'sche Offizin.

In Kassel Alfred Breiß aus Herberg (Hannover), geb. 1862, ausgeleert 1880; war noch nicht Mitglied. — Chr. Meinberg, Marttgasse 38.

In Rehl der Setzer Louis Schongardt, geb. 1858, ausgeleert 1877 in Rehl. — C. Schwarz in Freiburg in B., Gaudstraße 2.

In Regensburg der Setzer Michael Arsenowicz aus Pest; war schon Mitglied. — In Landsberg Max Klieber von da; ausgetreten 1879 in Augsburg. — G. Stamminger in Nürnberg, Westnerthor-graben 13.

In Neu-Ruppin der Setzer Paul Martin, geb. in Friedeberg (Neumark) 1861, ausgeleert daselbst 1880. — Alb. Just in Prenzlau, Fischerstr. 668, I.

Posen. 2. Du. 1880. Es steuerten 75 Mitglieder in 2 Bezirken. Neu eingetretten sind 5, zugereist 6, abgereist 10 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 75. — Conditionslos war 1 Mitglied 1 Woche, krank 5 Mitglieder 19 Wochen.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden aufmerksam gemacht, daß laut Anzeige des Vorstandes des Buch- und Steinbrucker-Vereins zu Leipzig Mitglieder dieses Vereins nur dann unterstützungsberechtigt sind, wenn sie sich durch ein Quittungsbuch des genannten Vereins legitimiren können. Die früher in Gebrauch gewesenene Mitglieds-karten sind für ungültig erklärt worden. — Drucker Eduard Große aus Kleinschöcher (53 Leipzig) wird aufgefordert, sein Legitimationsbuch dem Vorstande einzusenden, indem betreffs der Invalidentassen-Nummer eine Verwechselung stattgefunden hat. Dasselbe wird sofort wieder retournirt werden.

Stuttgart, 24. Septbr. 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer kleinen Stadt Schlesiens ist eine im vollen Betriebe befindliche Druckerei sofort zu verkaufen und sind Anfragen erbeten unter R. Z. 481 an die Exped. d. Bl. [481]

Gelegenheitskauf!

Die Schriften, Regale, Kästen einer vor einigen Monaten ganz neu eingerichteten Druckerei (pariser Regel) sind für ca. die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Die Einrichtung ist nach neuestem Geschmack, Schriften und Holzsaßen wie neu. Erforderlich ca. Mk. 4000. Schriftenmuster auf Verlangen. Berlin S.W., Alte Jakobstr. 7. [489]

Eduard Emil Naumann & Co.

Fachgeschäft für Buch- und Steindruckerei (gegründet 1850).

Eine Buchdruckerei in einer der östlichen Provinzen Preußens, mit wöchentlich dreimal erscheinendem Kreisblatt, letzteres mit politischem und unterhaltendem Theil, vielen Druckarbeiten und mit den neuesten Schriften zc. versehen, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten unter B. C. 487 an die Exped. d. Bl. erbeten. [487]

Eine sehr rentable

Buchdruckerei

mit fester Kundschaft, in einer Stadt Thüringens, soll sofort oder bald Umstände halber für Mk. 9600 verkauft werden. Der nachweisliche Werth ist über Mk. 15000. Off. unter A. K. 477 an die Exp. d. Bl. [477]

Zur Leitung einer gut beschäftigten Buchdruckerei wird ein intelligenter [501]

Buchdrucker

gesucht, welcher sich mit Kapital an dem Geschäft beteiligt. Off. unter A. B. 18 postl. Hannover.

Zum baldigen Antritt sucht eine Buchdruckerei mit Verlag einer täglichen Zeitung im Regierungsbezirk Düsseldorf einen tüchtigen, gewandten [505]

Schreiber

der im Umbrechen und Correcturenlesen zuverlässig sein muß. Bei zufriedenstellenden Leistungen könnte demselben die Factorstelle übertragen werden und würde dieselbe eine dauernde sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftliche Bewerbungen unter Anfügung von Zeugnissen übermittelt unter X. Z. 505 die Exp. d. Bl.

Ein junger Schweizerdegen, der an der Handpresse Tüchtiges leistet, per 4. Oct. gesucht. Off. sub P. P. 100 postl. Darmstadt. [494]

Ein Maschinenmeister

im Accidenzfach nachweisbar tüchtig, für Leipzig gesucht. Offerten unter G. Z. 485 mit Angabe der Gehaltsansprüche in der Exp. d. Bl. abzugeben. [485]

Tüchtige Aeker

finden Stellung in der chemographischen Anstalt von Edm. Gaillard in Berlin, Lindenstr. 69. [475]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz erf. Scher, der auch eine H. Druckerei leiten od. die Red. einer H. Zeitung über. könnte, s. sofort Cond. Gute Zeugnisse. Off. an Fr. Herbert in Säckingen (Baden). [480]

Ein tüchtiger, erfahrener Schriftsetzer sucht anderweitig Condition. Gef. Offerten unter X. Y. Z. 99 postlagernd Paderborn erbeten. [500]

Ein Schriftsetzer, auch an der Maschine bewandert, sucht sofort Condition. Gef. Offerten an H. Simon in Emmrich. [496]

Ein j., sol. u. strebsamer Scher, welcher auch an der Maschine bewandert ist, sucht für sofort Condition. Off. unter L. M. postl. Plauen i. V. einzusenden. [497]

Ein Scher, 25 Jahre alt, im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz tüchtig, sucht sofort Condition. Off. unter J. H. postlagernd Mainz erbeten. [498]

Stelle-Gesuch.

Für einen streng soliden und fleißigen Scher suche ich für sofort oder später eine Stelle. Ansprache bescheiden. Karl Bernhard Ott, Buchdruckereibesitzer in Bönitz. [504]

Ein junger Schweizerdegen

geübt in deutschem und polnischem Satz, bewandert an der Handpresse und Cylinder-Zetmaschine, sucht Condition. Gef. Offerten an Adolf Reimann in Böhen (Distr.) erbeten. [499]

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Complete Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versandt bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Gummirtes Papier

vorzüglich zum Druck von Etiketten aller Arten, in Schreibformat Mk. 11,50 und in Doppelpost Mk. 20 pr. Ries, Gummi arabicum, vorzüglichster Qualität in 3 verschied. Engros-Preisen, Paket-Adressen zum Einrücken der Firma, 1000 St. Mk. 3,25, empfiehlt L. Keseberg, Hofgeismar. [254]

Stempelschneiderei

Druckerei-Einrichtungen
stets am Lager.

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

LEIPZIG
Liebig-Strasse 36/38.

Utensilien-Handlung

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig. Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3,50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linieneinfassung, farbigen Initialen und Schlusslinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7,70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslandes das höchste Lob zu Theil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bachmann. Preis Mk. 1,50.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsbare erbeten. Franko-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich.

Schriftgiesserei

Otto Weisert, Stuttgart

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen
in kürzester Frist.

System Didot. Billige Preise.
Hartmetall. Günstige Bedingungen.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

der sowohl am Kasten im Zeitungs- und Accidenzsatz wie an der Frankenthaler und König & Bauer'schen Maschine gut bewandert ist und mit dem Decker Gas- und Monks'schen Heißluft-Motor umzugehen versteht, sucht für sofort oder in kurzer Zeit dauernde Condition. Gef. Offerten mit Angabe des Salärs und der sonstigen Bedingungen werden unter M. K. 22 postlagernd Münster i. W. erbeten. [503]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der seine Militärzeit beendigt, sucht sofort Condition. Offerten an Karl Lorber in Eisleben, Klippe 25. [502]

Ein j. tücht. Maschinenmeister, im Druck von Accidenz zc. gut bew., würde auch Einlegen u. Punktieren übern., sucht per 1. October Stellung. Off. unter S. M. 100 postl. Neustadt b. Stolpen (Sachl.) erb. [508]

Theodor Kühn aus Grabow bei Landsberg a. W. hat sich aus der F. Fischer'schen Buchdruckerei, wo er als Buchdrucker lernte, heimlich entfernt. Es wird gebeten, falls derselbe sich irgendwo melden sollte, sofort der Staatsanwaltschaft in Bromberg Nachricht zu geben. [507]

DEUTSCHER
TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT
BERLIN

Freitag, 1. October, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Sallen“: 16. Vereins-Sitzung. [495]

Sieben erschienen und ist vom Herausgeber zu beziehen:

Kalender

Deutschlands Buchdrucker auf das Jahr 1881.

Preis 60 Pf. In Partien 10/11. Einzelne Exemplare unter Beifügung einer 10 Pf.-Marke.

Inhalt:

Denkmäler der Buchdruckerkunst. — Berühmte Buchdrucker (Porträts, Facsimiles und biograph. Notizen). — 30 Jahre aus der Buchdruckerbewegung: 1) Der Gutenbergbund, von L. E. 2) Der Deutsche Buchdruckerverband, historische Skizze von Maymund. 3) Der Unterstützungsverein. — Die Organisation technischer Vereinigungen und deren Nutzen, von J. Näfer. — Die Vereinigungen der Arbeitnehmer zu wirtschaftlichen Zwecken, von J. Gerard. — Ueber eine allgemein verwendbare Stenographie, von Leop. Arensb. — Originale und Kopien, humoristische Skizzen von Ad. Gaffert. — Eine Reiseerinnerung aus längst vergangenen Tagen, Skizze von A. Coffier. — Einige Prologe, Lieder zu Buchdrucker-Festlichkeiten, Anzeigen zc.

Verandt nur per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags. [506]
Berlin S.W., Baruther Str. 15. August Coffier.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bekanntmachung.

An Stelle des freiwillig aus dem Vorstande ausgeschiedenen Revisors der Kranken- und Begräbniskassen, Herrn Ed. Weidert, ist der Stellvertreter Herr Emil Winter einberufen.

Leipzig, den 20. September 1880.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Friedr. v. Barm, 1. Vorf.

Bewegung-Statistik vom 29. August bis 4. September. Mitgliederstand 699 (I. Kaffe 686, Zweigkranken-kasse 435); Conditionslose 40; Patienten in der Hauptkaffe 19, in der Zweigkaffe 11; Invaliden 30; Wittwen 30.